

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 49

Rubrik: Kürzestgeschichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das neue Buch

«Preisend mit viel schönen Reden.»
Von Thaddäus Troll. Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg.

Die berüchtigten Schwabenkriege sind vermutlich an allem schuld: Seit «Schwaben» und «typisch schwäbisch» in der Schweiz als Synonym für all das herhalten muß, was draußen im großen Kanton – von Flensburg bis Konstanz – geschieht, glauben viele Eidgenossen, über die Schwaben sehr wohl Bescheid zu wissen. Aber kennen wir unsere Nachbarn, die echten Schwaben, die jenseits des Schwäbischen Meeres bis zum Unterlauf des Neckars vorwiegend in charakteristischen Einfamilienhäusle siedeln, wirklich so genau? Es gibt zurzeit kaum einen anderen Vertreter des Schwabenlandes, der berufener wäre, uns mit den Eigenheiten dieses urwüchsigen deutschen Volksstammes vertraut zu machen, als unseren Mitarbeiter Thaddäus Troll. Nach dem großen Erfolg seines Buches «Deutschland deine Schwaben» liegt nun für Fortgeschrittene der zweite Teil dieser ironisch-kritischen Schwabengeschichte vor, in welcher der Autor mit sich und seinen Landsleuten hart ins Gericht geht. Er tut dies ohne Beschönigung und Lobhudelei: herzerfrischend ehrlich, geradeheraus bis saugrob, ganz dem schwäbischen Hang zur Untertreibung entsprechend, mit der er seinen blendenden Stil gewissermaßen camouffiert. Der unschätzbare Vorreiß des Buches: Was Thaddäus Troll über schwäbischen Erfindergeist, puritanisches Muckertum und sprichwörtliche Knauserigkeit zu berichten weiß, behauptet er nicht einfach aus dem hohlen Bauch – er hat, was die vielen eingestreuten Anekdoten und Histörchen beweisen, das meiste davon am eigenen Leib erfahren. Der Leser in der Schweiz wird die geschilderten Schwächen natürlich mit schadenfrohem Schmunzeln zur Kenntnis nehmen und allenfalls gewahr werden, daß ihm dabei auffallend vieles sehr bekannt vorkommt. Wir hoffen und wünschen, Thaddäus Troll möge damit fortfahren, das Land der Schwaben mit seinem köstlichen Humor zu suchen. Es dürfte auch noch einiges für einen dritten Band abfallen; zumal das Thema ja unerschöpflich scheint. PH

Ausstellung

Sport in der politischen Karikatur

im Schweizerischen
Turn- und Sportmuseum
Basel
Missionsstraße 28

25. Oktober bis
17. Dezember 1972

Täglich geöffnet 14–17 Uhr,
Sonntags auch 10–12 Uhr

Eintritt frei.

Kürzestgeschichten

In der Bundesrepublik Deutschland wurde am 19. 11. 72 unter Einsatz des Volkes eine Brandkatastrophe verhindert. Nicht abzuschätzen gewesen wäre die Zahl der Opfer in Ost und West.

Trotz aufgetragener Schminke brachte der Bildschirm sein wahres Gesicht ungeschminkt an den Tag.
Der Kanzler trug seine ehrliche Haut zu Markte.

Die Frohnatur übersprang die Fünf-Prozent-Hürde mit staatsmännischem Geschick und erzielte relative Bestzeit. Springer kam nicht mehr mit.

Der «Hirtenbrief» kam nicht an.
Wir lassen uns nicht mehr zu Lämmern machen, sprachen die Schafe.

Die die Federn sträuften
und das Rad schlugen,
mußten Federn lassen.

Heinrich Wiesner

Die Sportglosse

Stägeli uuf Stägeli ab ...

Am Westschweizer Radio antwortete jüngst ein Sportmediziner auf Anfragen aus dem Hörerkreis, und liebe Ansagerinnen-Stimmen umflöteten die gelehrten Ausführungen mit nützlichen Allerwelts-hinweisen aus der Rubrik «Versuchs und verfluchs». Besonders am Herzen zu liegen schienen den Radiomamsells die Treppen, und wenn ich der Besitzer einer Aufzügefabrik wäre, hätte ich das Radio wegen Verächtlichmachung und Verleumdung meiner Produkte eingeklagt. Denn in dieser Radioplauderei wurde der Lift zum Mordinstrument, der nächstens neun Zehntel aller Menschen per Herzinfarkt ins bessere Jenseits befördert, und die Treppen wurden zum Gesundbrunnen, der die besagten neun Zehntel hundert Jahre lang wird leben lassen. Leider sind sich noch lange nicht alle Menschen der Bekömmlichkeit des Treppensteigens bewußt. Viele wissen nicht, wie schön es ist, nach anregendem Erklimmen zweier oder dreier Stockwerke keuchend bei einem Arbeitskollegen auf den nächstbesten Stuhl zu sinken, den aufgeregten Blasbalg zu beruhigen, sich den Schweiß aus der Stirne zu wischen und nach Luft für ein paar einleitende Worte zu schnappen. Deshalb sollte das Treppensteigen unbedingt zu einem Wettkampfsport gemacht und ins Programm der Olympischen Spiele

aufgenommen werden! Welcher Spiele? werden Sie fragen. Eben – man kann Treppensteigen sowohl im Sommer als auch im Winter betreiben, aber da die hohen Olympier die Winterspiele schon oft absetzen wollten, weil auf der Welt zu wenig Nationen Wintersport treiben können, müßte man das Treppensteigen zu den Winterspielen einreihen.

Selbstverständlich kann das Treppensteigen nicht zu einem ernsthaften Sport werden, wenn nicht sogleich regionale, nationale und internationale Verbände geschaffen werden, wenn es keine Offiziellen gibt, keine Statuten, keine Reglemente, keine Gremien, keine Kosten, keine Subventionen und was weiß ich! Auch die überall in der Welt bestehenden Treppen in Wohn- und Geschäftshäusern wären für den Wettkampfsport Treppensteigen weder als Trainings- noch als Kampfbahnen geeignet. Die Sportminister der Nationen täten also gut daran, jetzt schon die Errichtung von Treppentürmen neben den bestehenden Turn- und Sporthallen zu erwägen. Dabei sollten sie auch an die zuoberst im Treppenturm unterzubringenden Zuschauer, Funktionäre, Wadenmasseure, Zeitnehmer, Kampfrichter, Presse- und Rundfunkreporter, Behördenmitglieder und Spitzensportler-Kollegen aus anderen Gebieten denken.

Und für sie recht geräumige, schnelle und von ebener Erde aus bequem zu erreichende Lifte bauen.
Captain

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Stimmt es, daß unsere Institutionen langsam aber sicher von Linken unterwandert werden?

Antwort: Im Prinzip ja; befinden sich doch SBB, PTT und so weiter bereits in den roten Zahlen.

Frage: Was ist ein Junggeselle?

Antwort: Ein Junggeselle ist ein Mann, der jeden Morgen aus einer anderen Richtung an seinen Arbeitsplatz geht.

Zusatzfrage: Und was ist dann eine Junggesellin?

Antwort: Eine Frau, die einmal zu oft nein gesagt hat.

Frage: Wir wohnen in einer sehr ringhörigen Wohnung. Was sollen wir bloß tun, wenn wir etwas miteinander besprechen wollen, das unseren Nachbarn nichts angeht?

Antwort: Lassen Sie alle Wasserhähnen im Hause laufen.

Frage: Ist es wahr, daß der Wundervogel Phönix, der es der Sage nach fertigbringen soll, aus seiner eigenen Asche aufzusteigen, neuerdings in der Schweiz vorkommt?

Antwort: Im Prinzip ja; es handelt sich dabei um einen Senkrechtstarter namens «Hunter».

Diffusor Fadinger